

Manchmal verlangt das Leben eine neue Kulisse.

Als Experte für das Wohnen im Alter berate ich Seniorinnen und Senioren, die richtigen Entscheidungen zu treffen.



Charles Hirschi
Experte für das Wohnen im Alter
Robinsonweg 16, 3006 Bern
079 300 73 33, info@charleshirschi.ch
www.charleshirschi.ch



MERCI!

Gemeinden Moosseedorf, Muri

Förderverein
DAS THEATER AN DER
EFFINGERSTRASSE

Effinger Fauteuil-Club

Club Bühnen Bern

Stiftung Dürrenmatt-
Mansarde



GESELLSCHAFT ZU MITTELLÖWEN BERN



Kultur
Stadt Bern



Kanton Bern
Canton de Berne



Burggemeinde
Bern

die Mobiliar

DAS THEATER AN DER
EFFINGERSTRASSE



Postfach 603, 3000 Bern 8, 031 382 72 72
info@theatereffinger.ch, www.theatereffinger.ch
f @theatereffinger @theatereffinger

Mit Wettbewerb

«zäme mit öich -
zäme mit dir»

FÜR EIN STARKES MITEINANDER

Im Jubiläumsjahr 2025 ist unser Kurzfilm mit alltäglichen Entscheidungen, die Mut erfordern, entstanden.

Blicken Sie rein und lassen Sie uns wissen, wen Sie als Sprecher erkannt haben. So viel sei verraten, die Stimme kennen Sie aus Theater-, Film- und Fernsehproduktionen. Ihren Tipp nehmen wir gerne per E-Mail an marketing@bankgantrisch.ch mit Stichwort «Wettbewerb» entgegen. Unter allen korrekten Einsendungen verlosen wir Ende der Spielzeit 26/27 Gutscheine vom Theater an der Effingerstrasse (3 x CHF 50.-).



Die GewinnerInnen werden schriftlich benachrichtigt.
Über die Verlosung wird keine Korrespondenz geführt.
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Schwarzenburg | Guggisberg | Köniz | Niederscherli | Sangernboden
Bank Gantrisch Genossenschaft, 031 734 20 20, bankgantrisch.ch



DAS THEATER AN DER EFFINGERSTRASSE



VANYA

von Simon Stephens
nach Anton Tschechows «Onkel Wanja»

theatereffinger.ch

VANYA

nach Anton Tschechows «Onkel Wanja»

von Simon Stephens

Deutsch von Barbara Christ

Abonnieren
Sie unseren
Newsletter



**Vanya, Alexander, Helena,
Sonia, Elisabeth, Ivan,
Michael, Liam, Maureen**
Heidi Maria Glössner

Regie
Annina Dullin

Bühne
Beni Küng

Kostüm
Ursula Senti

Musik
Robert Aeberhard

Licht
Volker Dübener

Regieassistenz
Anne-Sophie Mentha

Bühnenbau
Röné Hoffmann

Technik
Claudia Pfitzenmaier
Anouk Riboni

Programmflyer
Christiane Wagner

Fotos
Severin Nowacki

Premiere
22. August 2026

Aufführungsrechte
Rowohlt Theater Verlag,
Hamburg

Keine Pause

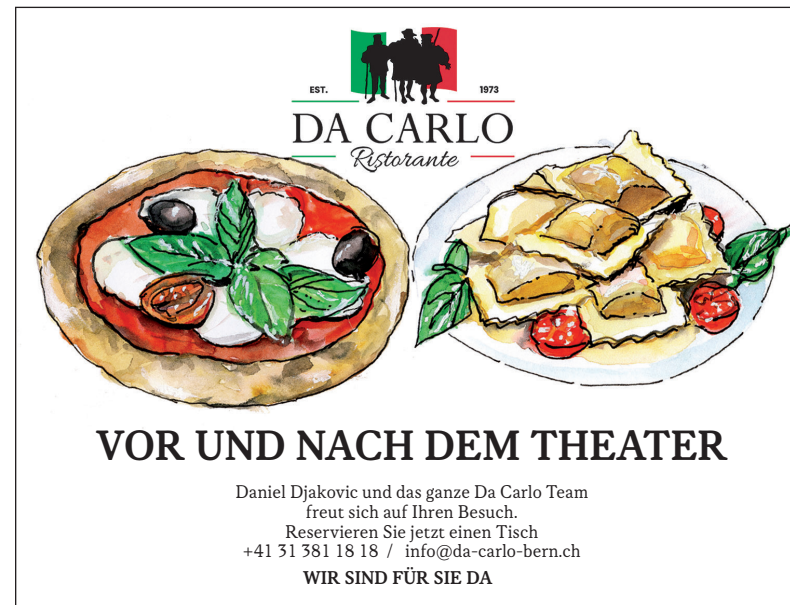
EINE STIMME FÜR ACHT LEBEN

«**Onkel Wanja**», 1897 von Anton Tschechow geschrieben, gehört zu den bedeutendsten Werken der Theaterliteratur überhaupt. Eine Studie über verpasste Leben, unerfüllte Sehnsüchte und die leise Verzweiflung des Alltäglichen. Der britische Dramatiker Simon Stephens hat es unter dem Titel «VANYA» radikal neu gefasst – als Solo für eine einzige Spielerin.

In seinen Zwanzigern stiess Simon Stephens auf Tschechows Erzählungen und war von deren Klarheit und Wahrhaftigkeit sofort gefangen. Kurz darauf sah er Louis Malles Film «Vanya on 42nd Street» – Andre Gregorys legendäre Inszenierung, in der eine Schauspieltruppe in einem verfallenen New Yorker Kino Tag für Tag, wie beiläufig, «Onkel Wanja» probt und wieder in ihren Alltag zurückgleitet. Diese Durchlässigkeit zwischen Rollenspiel und wirklichem Leben liess Stephens nicht mehr los. «VANYA» ist bereits seine dritte Tschechow-Bearbeitung. Ursprünglich sollte Regisseur Sam Yates «VANYA» gross und technisch aufwendig anlegen. Stephens schrieb eine ausführliche erste Fassung – unter anderem verwandelte er den eitlen Professor Serebrjakow, den Tschechow einst schuf, in einen einst gefeierten, nun gescheiterten Filmemacher: Wen kümmert heute noch die Krise eines Akademikers, aber jeder kennt die Tragik eines Künstlers, der seine beste Zeit hinter sich hat.

Den entscheidenden Wendepunkt gab es am Lesetisch. Yates, Stephens und der Schauspieler Andrew Scott lasen den Text gemeinsam, reihum, Rolle für Rolle. Yates hatte die Idee, dass Scott durchgehend die Titelfigur Ivan (Wanja) übernehmen sollte – wodurch Scott im Wechsel der Figuren immer wieder aus der Reihe fiel und plötzlich zwei, drei Stimmen hintereinander sprach. Was als Zufall im Probenraum begann, wurde zur Form des Abends: «VANYA» als Solo, gespielt von einer einzigen Person, die alle acht Figuren in sich trägt. Aus der ursprünglich für ein grosses Ensemble gedachten Fassung wurde ein Text, den Stephens Zug um Zug kürzte und schärfte – «cut and clarify», wie er es selbst nennt –, bis nur noch das Wesentliche blieb: die Beziehungen, die unausgesprochenen Sehnsüchte, der Witz, der Schmerz.

Heidi Maria Glössner gibt den acht Figuren eine Stimme aus sich selbst heraus – aus der eigenen Präsenz, der eigenen Erfahrung, der eigenen Wahrhaftigkeit. Jede Figur bekommt den ganzen Raum, den ganze Bühne, die ganze Aufmerksamkeit – und dieselbe Schauspielerin.



Who is Who? Auf einem abgelegenen Gut, das seine besten Zeiten hinter sich hat, verbringt eine Familie einen Sommer, in dem nichts geschieht, und der doch alles verändert. Wir begegnen **Ivan**, genannt **Wanja**, der sein Leben lang für dieses Gut gearbeitet hat und nun, mit fortschreitendem Alter, erkennt, wie viel davon er einem anderen geopfert hat. Diesem anderen, **Alexander**, dem einstigen Filmemacher und Witwer von Ivans verstorbener Schwester **Anna**, der mit seiner jungen zweiten Frau **Helena** zurückkehrt und mit ihr eine Unruhe ins Haus bringt, die alle erfasst. Helena, schön, gelangweilt und selbst gefangen in einer Ehe ohne Leidenschaft, wird zum Fluchtpunkt der Sehnsüchte gleich zweier Männer: Ivans – und jener von **Michael**, dem Landarzt und Umweltschützer, der seinerseits von **Sonia**, Alexanders Tochter aus erster Ehe, insgeheim geliebt wird, ohne dass er es je bemerkt. Am Rand dieses Beziehungsgeflechts leben **Elizabeth**, Ivans Mutter und Sonias Grossmutter, die ihrem Schwiegersohn Alexander bis zuletzt bewundernd zugetan bleibt; **Maureen**, die Haushälterin, die mit nüchternem Blick auf das Chaos der Herrschaften schaut; und **Liam**, der verarmte Gutsnachbar, der aus Barmherzigkeit im Haus geduldet wird und dem alle mit freundlicher Gleichgültigkeit begegnen.